

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Dier Kreibeilagen:

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Kglh: Unterhaltungs-Blatt „Feierstunden“. — Wöchentlich: „Der Landwirth“. —
„Der Humorist“ und in Manuscripten „Bessere Blätter“.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Abwicklung der Angelegenheiten, größeren Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

92r. 154.

Dienstag, den 5. Juli 1901.

19. Jahrgang.

Eingeschlossene Flotten.

Bei der Bezeichnung „eingeschlossene Flotten“ denkt man unwillkürlich an die beiden ostasiatischen Geschwader Rußlands. Es sind aber noch zwei andere Flotten darunter zu verstehen. Auch die russische Flotte des Schwarzen Meeres ist, auf Grund des Pariser Friedensvertrages von 1856, an dieses Binnenwasser gebunden, dessen Ausfluß durch türkische Strandbatterien und ein englisches Geschwader bewacht wird. Und selbst die russische Hauptflotte, welche in der Ostsee stationirt ist, muß als eingeschlossen betrachtet werden, da ihre Herausfahrt in den Atlantischen Ozean von der Gnade der britischen Antipoden Rußlands abhängig ist. Englische Kriegsschiffe brauchen nur den schmalen Krefund zwischen der Nordostküste der dänischen Insel Seeland und der Südwestküste Schwedens zu sperren, wenn sie die Durchfahrt der Rufen verhindern wollen. — Die ganze russische Kriegsmarine ist sonach an ihre Binnenmeere gefesselt und verhindert, sich jeder Zeit lediglich nach eigenem Ermessen in den Ocean oder auch nur auf demselben heraus zu begeben. Auf die ostasiatische Flotte Rußlands würde dies auch dann zutreffen, wenn sie nicht, wie das Geschwader von Port Arthur, durch einen übermächtigen Gegner in Häfen eingeschlossen wäre. Denn gegen den Willen Japans würde das russische Geschwader von Wladiwostok nur schwer aus dem japanischen Meer und das russische Geschwader von Port Arthur nur schwer aus dem Gelben Meer heraus und noch schwerer wieder hinein zu gelangen vermögen, wenn es bei der Uebermacht Japans zur See überhaupt zu bewerkstelligen sein würde.

Ein trauriges Geschick für die so kostspielige Kriegsmarine des Zarenreichs! Die leittenden Kreise in Petersburg sinnen deshalb schon seit langem auf Mittel und Wege, die Flotte aus dieser lästigen Lage zu befreien. Man plante, sich zu diesem Zwecke gelegentlich Koreas zu bemächtigen, um an der Ost- und Westküste dieses Landes eisfreie Häfen zu gewinnen und vermittelst der an der Südspitze dieser Halbinsel gelegenen Häfen und Inseln Herr der Straße von Korea, d. h. der Durchfahrt aus dem japanischen Meere in das chinesische Meer und den Stillen Ocean zu werden. Durch den Besitz Koreas, speziell von dessen Häfen an der Westküste, hätte Ausland mit der Zeit auch das Uebergewicht im Gelben Meere erlangt und der Port Arthur-Flotte die freie Aus- und Einfahrt in den Ocean sichern können. Die Ausführung dieses Planes hat nur der Scharfblick und die Schnelligkeit der Japaner durchkreuzt und zwar in solchem Maße, daß die Dinge nahe daran sind, Auslands maritime Stellung in Ostasien vollständig zu vernichten. Gaben sich die Japaner erst Port Arthurs bemächtigt, so kann und wird die japanische Flotte mit großer Uebermacht an die Aufgabe herantreten, auch dem Wladivostokgeschwader ein Ende zu bereiten. Borerst freilich läßt dieses einen frühen, fröhlichen Kleinkrieg gegen die

Truppentransportschiffe und Handelsschiffe der Japaner. Sein jetziger Führer ist ein ganz besonders kühner und verschlagener Wasser-Gaudegen, der von dem Wladiwostok überwachenden japanischen Geschwader ungelesen mit seinen Schiffen aus dem Hafen heraus, hinein und wieder heraus zu kommen verstand, — während sein japanischer Gegner, der Vizeadmiral Kamimura, eine Schlafmütze zu sein sch. int. Im Vertrauen auf dessen Wachsamkeit waren die japanischen Truppentransportschiffe in letzter Zeit ungenügend, zum Theil gar nicht durch Beigabe von Kriegsschiffen geschützt worden, was den Russen zu Statten kam und ihnen ermöglichte, solche Schiffe mit Mann und Maus in den Grund zu bohren. Kamimura kann sich auf eine kriegsgerichtliche Verurtheilung gefaßt machen. Der Befehlshaber der russischen Port Arthur-Flotte versuchte vorige Woche zweimal, in südlicher Richtung herauszufahren, was vielleicht dadurch zu erklären ist, daß er Wind von dem Vorgehen des Wladiwostoker Geschwaders hatte, es für möglich hielt, daß demselben die Forcirung der Straße von Korea gelungen sei, und daß es sich Port Arthur näherte, so daß er ihm die Hand reichen zu müssen glaubte. Was die Schwarze Meer-Flotte anbelangt, so stehen von den Mächten, welche den Pariser Friedensvertrag unterzeichneten, nur noch zwei auf dem Standpunkte des non possumus, gegenüber dem Drängen Rußlands, seinen Kriegsschiffen die Einfahrt ins Mittelmeer zu gestatten, nämlich England und die Türkei. Das genügt aber, um die fragliche Bestimmung in vollstem Umfange aufrecht zu erhalten. Die türkischen Strandbatterien zu beiden Seiten des Bosporus und die britische Flottenmacht am westlichen Ausgange dieser Wasserstraße verhindern den Russen den Versuch, die Durchfahrt zu erzwingen. Seitdem der Weg nach Ostindien nicht mehr um Afrika herum, sondern durch den Suezkanal führt, hält England nur um so energischer an dem status quo fest. Die Schwarze Meer-Flotte hat sonach keine Aussicht, in absehbarer Zeit aus ihrem Gefängniß heraus zu gelangen. Rußland plant man den Bau eines gewaltigen Kanals, der das Schwarze Meer mit der Ostsee verbindet und die Verwendung beider Flotten im Norden und im Süden ermöglicht. Da aber die Ostsee selber ein Gefängniß für die russische Flotte ist, wenn es England beliebt, sie dazu zu machen, so ist man auf die Idee gekommen, sich gelegentlich des nördlichsten Norwegens (der Finnmarken) zu bemächtigen, welches an Rußland angrenzt und durch den an der dänischen Westküste und norwegischen Küste nordwärts gleitenden Golfstrom eisfreie gute Häfen hat, durch deren Besitz Rußland allerdings in den Stand gesetzt würde, seine Kriegsschiffe ungehindert aus den eigenen Gewässern ins offene Meer, in den Ocean gelangen zu lassen und sie zu Missionen und Aktionen in fremden Meeren und an fremden Küsten zu benutzen. Selbstverständlich müßten dann auch die Finnmarken mit der Ostsee in Kanalverbindung gesetzt werden.

Der russisch-japanische Krieg.

Bericht Kuropatkins.

Die General Kuropakin an den Jaren vom 30. Juni meldet, stellten die Truppen der Armee Kurokis nicht nur den Vortrampf in der Richtung auf Kaitichou und Tschitschao ein, sondern die japanischen Truppentheile, die auf dem Wege von Chanja nach Siandiao vorrückten, begannen sogar nach Bahnsa auf dem nach Siujan führenden Wege zurückzugehen. Das Dorf Madiawaisa ist von den russischen Truppen besetzt. Auf dem südlichen, über den Tschapanlinpaß nach Kaitichou führenden Wege gehen die Japaner zurück. In der Umgebung von Senitschou zog sich die russische Kavallerie unter dem Andrang des Gegners nach Norden zurück. Im Süden von Kaitichou stellten die Japaner in einer Ausdehnung von 200 Werst auf allen Wegen bei den Bässen starke Infanteriefeldwachen aus. Von Fonghwanvantschong ist der Vortrampf der Japaner eingestellt. Auf der Linie Suaischensian—Singintio rückten die Japaner südwärts.

Port Arthur.

Die Dinge bei Port Arthur spizen sich zu einer Krifis zu und die Russen sind bereit, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Kriften ihr zu begegnen. Die wenigen zurüclgebliebenen Fremden erhielten Befehl, Port Arthur zu verlassen, mit Ausnahme der verächtlich Scheinenden. Der norwegische Dampfer „Santis“ liegt klar, um die Frauen und Kinder fortzubringen. Alle russischen Unterthanen sind eingestell, um die Anzahl der Soldaten beim Angriff der Japaner zu erhöhen. Vier Schlachtschiffe, eine Anzahl Kanonenboote und Torpedoboote werden im Hafen gehalten, während zwei Schlachtschiffe, fünf Kreuzer und eine Anzahl Torpedoboote auf See kreuzen. Einer Anzahl Dschunken mit frischem Proviant ist es gelungen, die Blockade zu brechen.

Das Wladiwostok-Geschwader.

Admiral Togo berichtet: Montag Nacht wurde ein russisches Wachtschiff, das einem Schlachtschiff ähnlich sah, bei der Hafeneinfahrt vor Port Arthur durch einen Torpedozum Sinken gebracht. Ein russischer Torpedobootszerstörer wurde ebenfalls in den Grund geholt.

Das russische Madimostof-Geßwader entkam Freitag
Abend der Verfolgung Kamimuras.

Aus dem russischen Hauptquartier Liaojang

wird vom 2. Juli gemeldet: Der japanischen Strategie scheint wenigstens für den Augenblick Sakt geboten zu sein, obgleich sie alle Häfen im Besitz haben, mit Ausnahme des Dolingpasses, welchen, wie schon gemeldet, Kuropatkin wieder besetzt. Die japanische Garbedivision zieht sich nach Osten zurück, verfolgt von General Keller, der Verstärkungen erhielt.

Kleines Feuilleton.

Herzliche Kindesliebe. Vor einiger Zeit stürzte ein Ingenieur eines Establishments in Bayreuth in einen kochenden Kessel und verbrühte sich das Bein derart, daß das Fleisch in Fetzen wegging. Als keine Besserung eintrat, wollte man zur Amputation des Beines schreiten und schaffte den schwerkranken Mann in das nächste Krankenhaus, wo der 17jährige Sohn sich entschloß, um das Bein seines Vaters zu erhalten, sich am Arm und Bein Fleischtheile entnehmen zu lassen, die dem kranken Bein seines Vaters angeheftet wurden. Offenlich ist das herzerliche Opfer des Sohnes nicht vergebens gewesen.

Folgendes weitere Vorkommnis, das den Vorzug haben soll, wirklich wahr zu sein, kam jüngst, wie die Kob. Ztg. erzählt im Herzogthum Koburg bei einer Schulinsektion vor: Der Lehrer stellte eine Vergleichung zwischen dem Alten und Neuen Testament an, sprach also mit seinen Schülern über den alten und neuen Bund. Hierbei wurde besonders hervorgehoben, daß der alte Bund als Bund des Gesetzes, der Knuschaft, der Strenge angesehen werde; dagegen der neue Bund als Bund der Gnade, der Freundschaft, der Liebe in Christo. Als der Lehrer nun glaubte, seinen Schülern die Unterschiede recht verständlich gemacht zu haben, richtete er die Frage an die Klasse: „Nun, Kinder, von welchem Bunde haben wir Menschen wohl für unser Heil das Beste zu erwarten?“ Zuerst allgemeines Schweigen, dann aber erhebt sich ein größerer Knabe und spricht im Tone der Ueberzeugung: „Vom Bunde der Landwirthe!“ — War empsföhlen dem Bunde, dem Kinde die Ehrenmitgliedschaft angetragen!

Die Bauerin von Marly. Eine eben eröffnete Verhandlung gegen die Geistesbesessenen Frau Martin, welche die reich Wittwe Chappuis in Marly zu ihrem willensollen Werkzeuge machte und sich ihr gesamtes Vermögen von ihr verschreiben ließ, fördert Details von drastischer Rührung zu Tage. Die Hauptbeteiligte, Josefine Cheralier, das Dienstmädchen der Wittwe, welche die oft stundenlangen spiritistischen Sitzungen aus dem Nebenzimmer beobachtete, gibt die Unterredung zwischen Frau Chappuis und dem Geiste ihres Seligen mit großer

Freue wieder. Die arme Alte war so beschört, daß sie es gar nicht merkte, daß das Organ ihres Gatten sich im Verleits verändert hatte und dem der Frau Martin gleich. Auf ihre Frage, was denn Herr Chappuis auf dem Gesäß der Seligen treibe, antwortete er: „Man ist da vorzüglich. Ich bekomme junge Hüner, Tauben, Eclair, kurz alles, was ich auf Erden liebt; trotzdem leide ich an Magenbeschmerzen. Ich bin wieder jung und schön geworden und führe stundenlang meinen Hund spazieren. Du mußt Frau Martin reichlich beschenken, denn ohne sie, das Weibchen, könntest du mit mir nicht verfehren. Die brave Frau gibt sich schwere Mühe, um mich dir nahe zu bringen.“ Frau Chappuis hatte die Absicht, einer ihrer Nichten ein von ihr nicht benutztes Klavier zum Geschenk zu machen. Auch das verbotener der Geist. „Du darfst das Klavier nicht weggeben“, sagte er, „du würdest mir dadurch die schwerste Kränkung antun. Ich habe erfahren, daß ich berufen bin, dereinst in den Körper eines großen Musikers zu fahren. Ich bereite mich für meinen künftigen Beruf vor. Wenn du unser Klavier verschenkst, worauf soll ich dann arbeiten? Verschreibe es lieber unserem theuren Redum, mit dem ich fortwährend in Verbindung bin.“ Unterhaltend sind auch die Aussagen der Verwandten der Frau Chappuis, welche das Testament anzustehen versuchen. Auf die Frage des Verstorbenen, warum er das Leiden der Frau Martin so lange geduldet habe, antwortete der Opernsänger Gresse: „Ja — ich — bin nämlich auch ein wenig Spirituist. Es ist was an der Sache!“

Wenn Fürsten speisen — so schreiben die russnarrischen Blätter — stellt man sich dabei ein höchst opulentes Wahl mit allen möglichen raffinierten Getränken vor. Aber nur bei großen Repräsentationen ist dies der Fall. Gerade in unserem Kaiserthum wird fast bürgerliche Einfachheit geübt. So gab es unlängst im Schlosse Bellevue als königliche Abendstafel nichts anderes als russische Eier, Hammelshämmen mit Gemüse, Risseler Rippchen mit Erdbeersauce. Gewiß ein einfaches Menu. Auch dem Prinzen Heinrich setzte der Lübecker Jagdklub am 2. Juli im hortigen Rathsaussaale nichts anderes vor als Lübecker kalte Küche, Hammelsteak mit geschmorten Gurken, Butter und Gölz und Lübecker Marzipan. Auch in unseren Offizierskasinos

betrifft durchaus kein übertriebener Tafelkugus. Sogar die Unwesenheit des Kaisers ruft keine besonderen Aufbietungen hervor. So bestand z. B. das ganze Frühstück bei der Anwesenheit des Kaisers auf dem Tunnendorfer Schießplatz vor einigen Wochen nur aus Bouillon, Spargel mit Schnitzel, Vanillespeise mit Erdbeeren.

Einen Beford im Abmanschreiben stellt die englische Schriftstellerin Mrs. L. L. Aldeade auf, wenigstens in der Schnelligkeit. Wenn sie im Zuge ist, diktiert sie, wie eine englische Zeitung, ihren zwei oder drei Sekretärinnen 6000 Worte täglich. Einmal hat sie sogar 27 Seiten in 27 Minuten diktiert. Das mögen schöne Romane werden!

Ein Mann im Schornstein. Der englische Arbeiter James Gill, der der Polizei von Newry erfolgreich die Spitze bietet, fesselt die Aufmerksamkeit von ganz England. Gill soll wegen eines politischen Vergehens verhaftet werden, schlägt aber der Polizei ein Schnippchen. Die Belagerung des verlassen Fabrik-Schornsteins in den er sich geflüchtet hat dauert nun schon fast drei Wochen. Gegenwärtig geduldet der unerschrockene Mann auch seine Frau zu sich auf den Schornstein zu nehmen da sie aus ihrer Wohnung ausgewiesen wurde. Den größten Theil des Tages verbringt er auf dem Kaminbalken welcher den Schornstein umgibt. Nach Sonnenuntergang wo die Polizei nach englischem Gesetz ihm nichts anhaben kann steigt er hinauf, um die Lebensmittel zu nehmen, mit denen die Bewohner von Newry ihn überreichlich versehen. Er verbringt auch die schönsten Tage seines Lebens und die Menge belustigt sich an der Unverfrorenheit, mit der er „Pob“, den Schuymann hänselt. Endlich scheint jedoch die Geduld der Polizei erschöpft zu sein. Ein Sturm auf den Schornstein konnte darum nicht unternommen werden, weil der gefährliche Bau beim Aufstieg einer größeren Anzahl von Personen einstürzen würde. Man plant also eine vorsichtige Zerstörung des Schornsteins, welche Gill zwingen würde, herabzusteigen. Vielleicht hätte die Feuerwehrt mit einer Spritze diesen merkwürdigen Krieg rascher beendet als die Polizei von Newry.

Der „Wirshewija Wjedomosti“ wird von ihrem Vertreter aus Nianjang vom Samstag gemeldet: Unsere Truppen ergreifen jetzt die Offensive. Der Dalsinpaß ist seit dem Kampfe am 30. Juni in unseren Händen. Zwei andere Pässe, die von Modulin und Jenschurilin, die von den Japanern besetzt waren, wurden von der Abtheilung des Grafen Keller genommen. Auf der Straße von Nianjang nach Tschitschao griff eine Kosakenabtheilung unter General Mischtschenko eine japanische Brigade an und vernichtete sie. Die Truppen Mischtschenkos rücken auf der Straße Kondiao-Senuttschen vor. Die Japaner ziehen sich auf der ganzen Linie zurück.

„Daily Telegraph“ berichtet aus Nianjang: Die russische Armee setzt ihren Vormarsch nach Süden fort. In militärischen Kreisen ist man jedoch der Ansicht, daß der Rückzug Kuroki nur eine taktische List ist, um die Russen nach dieser Richtung zu locken, während Kuroki den Versuch macht, die russischen Stellungen zu überflügeln. Dieser Versuch wird jedoch wahrscheinlich wegen des Regens und der Ueberschwemmung scheitern. Man glaubt, daß die nunmehr einsetzende Regenzeit die Operationen auf 6 Wochen still legen wird.

Wir erhalten ferner folgende Telegramme:

Bericht Siadjarows.

Petersburg, 4. Juli. Wie General Scharow an den Generalstab von gestern meldet, geht der Feind von Senuttschen aus nicht weiter vor. Aus dem 11. Werk südlich von Kaittschou befindlichen Dörfern Siadian verdrängten die Kosaken die japanische Feldwache, die sich darauf auf die Höhen südwärts zurückzog. Ein Kosak wurde verwundet. Am 30. Juni ging der Feind auf der aus Ssujan nach Siahotan (33. Werk südwestlich von der Station Tschitschao) führenden Straße gegen eine russische Aufklärungsabtheilung zum Angriff über und nahm mit zwei bis drei Kompagnien Bantchan, auf dem Wege Ssujan-Siahotan, etwa 28. Werk von Ssujan, ein. Auf russischer Seite wurden 2 Offiziere und 2 Kosaken leicht verwundet. Am 30. Juni führte Hauptmann Jurist Karageorgiewitsch auf dem aus Siandiao (zwei Werke von Siahotan) nach Chanja (auf dem Wege Ssujan-Kaittschou etwa 30. Werk von Ssujan) führenden Wege mit zwei Sotnien eine Reconnaissance aus, bis er auf den Gegner stieß, dessen Vorpостenstellungen in einem zwei Werke südlich von Erdapou gelegenen Thale bemerkt wurden. Nach dem Gefecht bei Siahotan am 27. Juni zogen sich die Japaner sehr eilig nach Chanja zurück. Unter den Japanern scheint Dysenterie stark verbreitet zu sein. In dem Gefecht vom 27. Juni verlor der Gegner 2 Geschütze mit einem Proklasten, die durch die Geschosse der russischen Granaten vollständig zertrümmert waren. In dem Gefecht bei Erdapou wurde ein Kosak verwundet, ferner wird einer vermisst. Im Norden des Tschapalinspaßes fahren die Japaner fort, mit einer kleinen Abtheilung Tamiarigou, acht Werke vom Tschapalinspaß, zu besetzen. Am 1. Juli wurde festgestellt, daß der Feind wiederum mit geringen Abtheilungen auf dem nach Siahotan und Lindiatin (7. Werk südöstlich von Siahotan) führenden Wege vorrückte. Am 2. Juli regnete es nicht. Auf der vom Dalsinpaß nach Simuttschen (auf dem Wege nach Kaittschou) führenden Straße hält der Feind in der Stärke von zwei Kompagnien einen Engpaß im Süden von Siaoakuan (13. Werk südlich von Simuttschen) besetzt. Feindliche Vorpостen stehen auf der Linie Tanasjan-Tanapou (15. Werk von Simuttschen). Am 29. Juni hatte eine russische Streifwache in einem Scharmügel bei Tanapou sechs Verwundete; drei Mann werden vermisst. Unter den japanischen Truppen, die in Guajensjan standen, waren, wie russische Streifwachen festgestellt haben, mehrere Kompagnien koreanischer Soldaten.

Die Lage auf dem Kriegsschauplatz.

Petersburg, 4. Juli. Wie der Berichterstatter des „Regierungsbots“ aus Nianjang vom 2. d. Mts. meldet, war die Lage auf dem Kriegsschauplatz in den letzten vier Tagen folgende: In der Front nimmt eine berittene Abtheilung der Vorhut das Dorf Sialatzi, an der Eisenbahn, etwa neun Werke südwestlich von Kaittschou, ein. Die Vorpостen des Gegners ziehen sich in einer Ausdehnung von 35. Werk von der See nach dem Thale des Flusses Jelingou zu. Auf den Stellungen der Vorpостen finden Scharmügel statt. In einem Gefecht, das am 27. Juni bei Sifontai in der Nähe von Senuttschen stattfand, wurden ein Leutnant und zehn Kosaken verwundet, ein Kosak getötet. Ein Korps steht nach wie vor bei Tantschi, die Abtheilung des Generals Mischtschenko bei Mugi. Nach den erfolgreichen Kämpfen bei Siahotan räumten die Japaner am 30. Juni Tscheguentin, die schwarzen Berge, Siandiao und Radiauidja. Nach Berichten der Kundschafter verloren sie in diesen Kämpfen gegen 500 Mann. Gerüchteleise verlautet, daß sich der Dalsinpaß nach wie vor in den Händen der Japaner befindet. Die Nachhut der östlichen Abtheilung bestand am 29. Juni Gefechte in den Wäldern von Ufuguan bis Laholin und zog sich auf die Stellung im Janselinspaß zurück. Am 27. Juni griffen die Japaner auch die Abtheilung des Generals Rennenkampf im Sigoulinspaß an. Der Feind wollte in dem Thale des Jageflusses seinen rechten Flügel umgehen, was ihm aber nicht gelang. Am 28. setzte der Gegner den Vormarsch gegen die Abtheilung Rennenkampf's fort, die sich zum Jenschuinspaß zurückzog. Unsere Verluste waren unbedeutend. Ein Kosakenoffizier wurde verwundet. Es bestätigt sich, daß die Japaner Mangel an Verpflegung leiden, desgleichen an Transportmitteln. Es brechen Krankheiten unter ihnen aus.

Neue Kämpfe vor Port Arthur.

London, 4. Juli. Aus Tschifu wird eine See- und Landkämpfe vor Port Arthur gemeldet, deren Ausgang noch unbekannt ist. Eine hiesige japanische Autorität äußerte, daß Kuroki nach sorgfältig vorbereiteter Taktik und Kriegsplan vorgeht und überraschende Entwicklungen nachher Tage zu erwarten sind.

Deutschlands Neutralität.

Tokio, 4. Juli. Eins der hier erscheinenden Hauptblätter veröffentlicht einen Artikel betreffend die Neutralität Deutschlands und spricht die Befürchtung aus, daß Deutschland sich bereit erklärt hat, den Russen zu erlauben, den

Gafen von Kaittschou anzulaufen. (Die Japaner können sich beruhigen. An Deutschlands Neutralität zu zweifeln haben sie nicht den geringsten Anlaß. D. Red.)

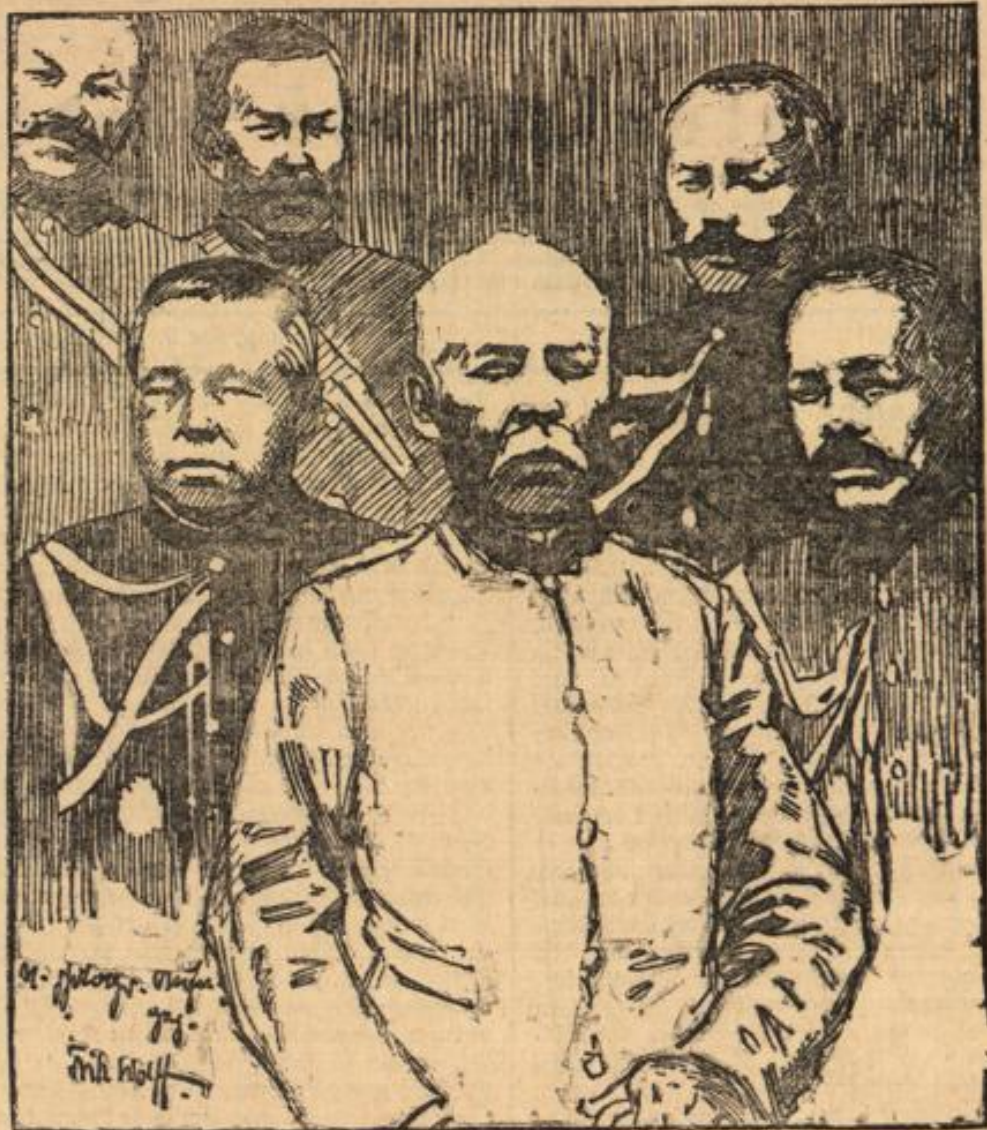
Das baltische Geschwader.

Petersburg, 4. Juli. Der Zar setzt die Instruktionen des baltischen Geschwaders fort. Man hofft, daß dasselbe Mitte August abgehen kann. — Die Japaner haben große Schwierigkeiten, ihre Armee zu verproviantieren. Der Nachschub von Lebensmitteln ist stark gefährdet, sodaß oft die Truppen mehrere Tage ohne Proviant sind.

Von der russischen Grenze.

Breslau, 4. Juli. Von der russischen Grenze wird ober-schlesischen Blättern gemeldet: Die Noth in den russischen Grenzgebieten ist unbeschreiblich. Infolge Ausfuhr von Lebensmitteln nach dem Kriegsschauplatz sind solche im Grenzgebiete kaum zu haben und sehr theuer. Da auch der Verdienst der Arbeiter bis weit unter die Hälfte des früheren Lohnes gefallen ist, so können sie sich nicht mehr ordentlich ernähren und sterben vor Hunger und Entbehrungen auf Straßen und Wegen.

General Kuroki mit seinem Stabe



rückt nun von fünf Meerplätzen aus stetig gegen die russische Hauptmacht vor. Die ihm unterstellten Truppen, Garde, 2. und 12. Division, sind in steter Fühlung mit dem Feinde. Da es Kuroki gelungen ist, mit dem General Oku in Verbindung zu treten, so wird der entscheidende Angriff der Japaner auf die russische Hauptstellung bald erfolgen. Kuroki hat sich bis jetzt als ein so vorzüglicher Truppenführer bewährt, daß Japan mit Recht auf ihn große Hoffnungen setzen kann. Sicher

wird Kuroki an Kuroki einen ebenbürtigen Gegner finden. Die wichtigsten Pässe, welche nach Nianjang führen, haben die Japaner bereits in Händen. Dabei verstehen sie es meisterhaft, ihre wahren Absichten zu verbergen. Momentan ist die erste japanische Armee sogar wieder an verschiedenen Punkten im Rückzuge. Sobald die Japaner sich versprechen, werden sie sicher die Russen mit allen zur Verfügung stehenden Kräften auf das heftigste angreifen.

Der Kampf um Port Arthur



nimmt fortgesetzt das allgemeine Interesse in Anspruch. Es steht fest, daß diese Festung ersten Ranges nicht so leicht zu erobern ist, wie es zuerst den Anschein hatte, gewonnen werden kann, zumal die russischen Schiffschiffe größtentheils wieder ausgebessert sind und den Admiral Logo mit seiner Flotte in gehöriger Entfernung zu halten wissen. Inzwischen haben überaus heftige Landkämpfe auf der Kwantung-Halbinsel vor Port Arthur stattgefunden. Jeden Zoll Land müssen die Japaner theuer mit Blut bezahlen. Noch sind die Japaner nicht

in der Lage, die regelrechte Belagerung beginnen zu können; sie müssen sich erst auf allen Seiten die für ihre Belagerungsgeschütze günstigen Positionen erobern. Die Russen sind eben keine Chinesen. Bei dem vor Port Arthur die nächste Zeit hindurch stattfindenden Ringen auf Leben und Tod, welches sehr zur Entscheidung des Krieges beitragen wird, dürfte den Lesern unsere heutige vorzügliche Karte zur Orientierung sehr willkommen sein.

Politische Tages-Übersicht.

Wiesbaden, 4. Juli 1904.

Der Fall Mirbach.

Ein Telegramm meldet uns aus Berlin, 4. Juli: Die fortgesetzten Angriffe, die der Oberhofmeister der Kaiserin, Freiherr von Mirbach, seit Wochen in der Öffentlichkeit erdulden muß, haben, dem „M. Journ.“ zufolge, auf dessen Gesundheitszustand so ungünstig gewirkt, daß Freiherr von Mirbach die Absicht hat, die Enthebung von seinem Hofamte zu erbitten. In Hoffreisen ist man der Ansicht, daß diesem Rücktrittsgesuch unter den obwaltenden Umständen stattgegeben werden dürfte.

Das „M. Journ.“ ist ein Sensationsblatt, dessen Meldungen mit Vorsicht aufzunehmen sind. Immerhin hat aber seine heutige Mittheilung einige Wahrscheinlichkeit für sich. Da die Regierung durch Vertagung der Interpellation Trüger und Gen. die Situation des Freiherrn v. Mirbach nur verschlechtert hat, könnte man es wohl begreiflich finden, wenn er sich mit Rücktrittsgedanken trägt. Es mag keine angenehme Sommerempfindung sein, zu wissen, daß einem im Herbst beim Wiederbeginn der Parlamente ein Sturm bevorsteht. Daß man Freiherrn von Mirbach bei einem eventuellen Rücktrittsgesuch keine Schwierigkeiten in den Weg legen würde, glauben wir „unter den obwaltenden Umständen“ ebenfalls.

Bürgermeister Gierlich führt Klage über die Verwaltung der Schulangelegenheiten in kleineren Städten, speziell über die fehlende Vertretung derselben in dem Schulvorstand, die Nichtbewilligung wenigstens des Lehrer-Präsentationsrechtes bei der Aufstellung der Stellen. Nach dieser Sache soll auf die Tagesordnung des nächsten Städtetages gesetzt werden.

In den Vorstand werden Diehl-Höfist und Vogt-Diehl wieder, für Hille-Simbürg Bürgermeister Kauter-Simbürg neu gewählt und als Ort der nächsten jährigen Versammlung Biedertopf bestimmt.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele. In der gestrigen Vorstellung (Lauhäuser von R. Wagner) verabschiedete sich unser Heldentenor Herr Siegmund Krauß mit seiner bekannten markigen und charakteristisch ausgeprägten Darstellung der Titelpartie definitiv von unserer Bühne, welcher er im Ganzen dreizehn Jahre angehört. Herr Krauß, dessen Wirken wir in unserer Besprechung der Siegfried-Aufführung vom verflochtenen Donnerstag in allgemeiner Betrachtung würdigten, wurde auch gestern wieder lebhaft mit Beifall, Kranz- und Blumenpenden ausgezeichnet. So viel uns bekannt, wird der Künstler zunächst kein festes Engagement annehmen, sondern seinen Wohnsitz hier behalten und Gastspielengagements annehmen.

Zur Hundertjahrfeier von George Sand.

Die hundertste Wiederkehr des Geburtstages der französischen Romanschriftstellerin George Sand, welche am 5. Juli 1804 geboren wurde, wird in Paris mit besonderem Glanze gefeiert werden. Eine am Odeontheater eröffnete George Sand-Ausstellung soll zur Verherrlichung der Dichterin dienen. Der eigentliche Name von George Sand ist Aurore von Dudevant. Ihr Vater Maurice Dupin war der Enkel des berühmten Marschalls Moritz von Sachsen. George Sand



war eine hervorragende Meisterin der französischen Sprache. Mit reicher Phantasie begabt, verstand dieselbe es mit leidenschaftlicher Beredsamkeit, den Leser für das von ihr bearbeitete Thema einzunehmen. Besonders bekannt wurde sie durch den Roman „Seltia“, welcher 1832 erschien. Nach dem Staatsstreich 1851 lebte sie auf ihrem Schloß zu Robaut, wo sie am 8. Juni 1876 starb. Anlässlich der Hundertjahr-Feier wurde ihr im Luxemburg-Park zu Paris ein Denkmal errichtet.

Jubelfeier der Turngesellschaft.

el. Wiesbaden, 3. Juli.

„Alzeit aufrecht,
Überall Bahn frei!“

Dies ist die Devise, die sich die hiesige „Turngesellschaft“ gesteckt hat und unter der sie so weit gekommen ist, daß sie als starker Verein ihr Jubiläum feiern konnte und unter der die Gesellschaft hoffentlich auch noch so manches Jahr ihre segensreiche Wirksamkeit entfalten wird.

Die Feier des 25jährigen Jubiläums nahm am Samstag Nachmittag 5 Uhr mit einem

Schauturnen der Knabenabtheilung

in der Turnhalle der Gesellschaft an der Wellrichstraße ihren Anfang. Vor dem Turnerheim hatte man Fahnen und Guirlanden angebracht und auch die Turnhalle zeigte festlichen Schmuck. Der Vereinsvorsitzende, Herr Wolff, richtete an die zahlreich erschienenen Eltern und Lehrer der Jungen eine kurze Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Turnens für den jugendlichen Körper hinwies. Zu den Freiübungen, die unter Leitung des Vereins-Turnlehrers Herrn Sauer stattfanden, waren gegen 60 Knaben angetreten. Zur Anschluß an die Freiübungen fand Gerätheturnen und danach ein Flaggenreigen statt.

Abends um 9 Uhr begann dann in der vollbesetzten Turnhalle

der Festkommers.

An demselben nahmen u. A. auch Theil die Herren Reichstagsabgeordneter Kommerzienrath Partling und Polizeipräsident von Schenk. Auch waren Vertreter der Lehrerschaft und der Ärzte anwesend. Herr Hof-Musikalienhändler Wolff eröffnete die Veranstaltung mit einer kurzen Begrüßungsansprache, in der er auch auf die Geschichte der Turnvereine hinwies. Die Rede schloß mit einem begeisterten Aufgenommen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. Im Anschluß hieran sang die Festversammlung die Nationalhymne. Nachdem dann der Sängerkhor der hiesigen „Turnvereins“, der sich in bereitwilliger Weise zur Verfügung gestellt, unter Leitung seines Dirigenten Herrn Lehrer Schauf einige Lieder vorgetragen, hielt der Vorsitzende

die Festsrede,

in der er kurz auf die Geschichte des Vereins einging. Er kam dabei auch auf die verschiedenen Abtheilungen zu sprechen, die dem Verein angehören und gedachte besonders des früheren 11jährigen Vorsitzenden, jetzigen Ehrenmitgliedes, Herrn Heider und mehrerer anderer um den Verein verdienstlicher Mitglieder. Er kam auch auf die Zeit zu sprechen, in der den Turnvereinen das Abhalten der Übungen in den städtischen Turnhallen verboten wurde. Damals — es war Mitte der 80er Jahre — habe man dies als große Härte empfunden, was sich heute als recht vorthellhaft erweise. Die „Turngesellschaft“ sei sogar darauf angewiesen, entweder ein neues Heim zu bauen, oder eine wesentliche Vergrößerung der jetzigen Turnhalle in der Hellmündstraße vornehmen zu lassen. — Darnach ergriff das Wort Herr Polizeipräsident von Schenk. Redner wies im Anfang besonders darauf hin, wie in früheren Zeiten die Behörden und die Turner sich feindlich gegenüber gestanden und wie sich dieses im Laufe der Zeit geändert habe. Die Rede klang aus in einem Hoch auf den Jubelverein. — Der zweite Gaudvorsitzende des Turngaues Wiesbaden, Herr Streng, wies auf die Fortschritte hin, die die Gesellschaft unter der Leitung ihres jetzigen Vorsitzenden Herrn Wolff gemacht hat. — Es folgten dann die Glückwünsche der einzelnen Vereine. Namens des „Turnvereins“ sprach Herr Zahnarzt Sündler und überreichte einen silbernen Fahnenkranz. Die Glückwünsche des „Männerturnvereins“ überbrachte Herr Stadtverordneter Kaltwasser. Er übergab einen Regulator für das Vereinslokal. In seiner Rede wies er darauf hin, daß die „Turngesellschaft“ aus dem „Männerturnverein“ hervorgegangen sei, daß aber die kameradschaftliche Zusammenarbeit stets gepflegt worden sei. — Als Vertreter des Feuerwehrcorps überreichte Herr Mah ein Diplom. — Im Namen des ärztlichen Vereins sprach in äußerst humorvoller Weise Herr Dr. Friedrich Kung. Redner meinte, trotz der Turnvereine Konkurrenten der Ärzte seien, seien die Ärzte doch Freunde der Turnvereine. — Der Turnverein Ramhach ließ einen Humpen überreichen und im Namen des „Wiesbadener Festklubs“ übergab Herr Emil Dörner das Gruppenbild des Klubs. — Ein Bild des Kyffhäuserdenkmals überreichte namens des Militärvereins Herr Klein. — Herr Professor Spamer, der darauf das Wort ergriff, gedachte der Turnvereine, die der Verein bisher gehabt hat und übergab einen Sturmlaufbock zu recht fleißiger Benutzung. — Der Männergesangsverein „Concordia“ ließ ebenfalls sein Gruppenbild überreichen. — Das technische Mitglied des Mittelrhein-Kreises, Herr Michel Möller-Bodenheim, wies in seiner Rede darauf hin, daß die „Turngesellschaft“ immer auf dem Posten gewesen sei und auf den Gau- und Kreiswettturnen sowie auch auf deutschen Turnfesten erfolgreich thätig gewesen ist. — Namens der „Turngemeinde Darmstadt“ überbrachte Herr Heß die Glückwünsche. Er brachte ein Hoch aus auf die Stadt Wiesbaden und ihre Bürgerschaft. — Herr Schenke übergab dem Verein im Namen der älteren Mitglieder einen Barren und eine Matte, und der frühere Schriftführer des Vereins, Herr Richter-Würzburg, hatte eine silberne Kanne geschenkt. — Der Vorsitzende, Herr Wolff nahm darauf

die Ehrung der Gründer

des Vereins vor. Es sind dies die Herren Max Häbler (der erste Turnwart), Robert Fischer, Karl Seil, Christian Bücher, Emil Froh, August Beckel und Karl Finger. Den Gründern wurde je ein unter Glas und Rahmen gebrachtes Diplom überreicht.

Und so wurde im Laufe des Abends noch manche Rede gehalten für die gute Kameradschaft der Turnvereine. Außer den recht hübschen Liedervorträgen der „Turnvereins“-Sängerabtheilung wurden auch noch Solovorträge ersten und heiteren Inhalts zu Gehör gebracht und eine Anzahl allgemeiner Lieder erhöhte die Geselligkeit. — Natürlich war auch eine große Anzahl von Glückwünsch-Telegrammen eingegangen. Unter diesen befand sich auch ein solches von Herrn Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, der zum Nassauischen Städtetag in Niederlahnstein weilte.

Daß turnerische Vorführungen veranstaltet wurden, ist eigentlich selbstverständlich, jedoch es hier gar nicht besonders erwähnt zu werden brauchte. Aber die Vorführungen waren ergast und schneidig, trotz ihrer Schwierigkeit. Und das „Forum von Fachmännern“, vor dem sie inszeniert wurden, spendete lebhaften Beifall. — Als wir den Kommerz verließen — es mag gegen 2 Uhr gewesen sein — war alles noch „feste bei der Sache“, trotzdem auf dem Programm stand: Sonntag Vormittag 6 Uhr auf dem Festplatz an der Schiersteinerstraße Wettturnen und Wettfechten.

Mit der 25jährigen Jubelfeier der „Turngesellschaft“ war gleichzeitig auch das

11. Gauturnfest

des Turngaues Wiesbaden verbunden. Und trotz der langen Dauer des Kommerzes am Samstag begann das Wettturnen doch kurz nach 6 Uhr früh. 81 Turner traten unter Leitung des Gauturnwarts Herrn Engel zum Wettkampf an Red, Barren und Pferd an. Nachmittags in der vierten Stunde fand dann ebenfalls unter Leitung des Gauturnwarts Engel großes Schauturnen

statt, an dem 125 Turner theilnahmen. Dem Aufmarsch und den Freiübungen schloß sich ein allgemeines Ringturnen in 12 Riegen an. — Einen interessanten Anblick gewährte das

Turnen der Mädchenabtheilung

der „Turngesellschaft“. In dem wetten Turnloftium sahen die an und für sich schneidigen Übungen doppelt elegant aus. Die Leitung über diese Abtheilung hatte Herr Turnlehrer Sauer. Es folgte alsdann noch ein

Festakt

für die Turngesellschaft. Die Damen des Vereins ließen durch Fräulein Scriba eine prachtvolle Fahnenstange und zwei Vandalen für die Fahnenbegleiter überreichen. Der Vorsitzende, Herr Wolff übernahm die Geschenke mit dem Ausdruck herzlichsten Dankes.

Nach einem Sonderwettturnen entwickelte sich dann auf dem Festplatz, der im Uebrigen noch einmal so groß hätte sein können, ein lebhaftes Volksfestreiben. Karussells, Schieß-, Schau- und andere Buden wurden stark frequentirt.

Ein kleiner Regenschauer, der niederging, veranlaßte zwar viele Besucher, vorzeitig den Platz zu verlassen, störte aber die Stimmung keineswegs. Turn- und Rinderspiele wurden noch veranstaltet und die Kapelle des Jüsilierregiments Nr. 80 gab während des Festes Konzerte.

Gegen 9 Uhr Abends nahm der Gauturnwart Engel die

Preisvertheilung

vor. Es erhielten Preise beim Sonderwettturnen: Leng (M. A. B.) außer Konkurrenz mit 23½ Punkten einen Ehrenpreis; 1. Gerhardt Weber und Höpfer (A. B.), 2. Heidenreich (M. A. B.), 3. Mayer (A. B.), 4. Waldemar Weber (M. A. B.), 5. Morritt (A. B.), Hildebrandt (A. B.), 6. Nolten (A. B.), 7. Schäfer (A. B.), 8. Eichhorn (A. B.). — Oberstufe: 1. Dietrich (M. A. B.), 2. Frid (A. B.), 3. Meyer (A. B.), 4. Birster (A. B.), 5. Krämer (M. A. B.), 6. Ziebel (A. B.), 7. Gertlein (A. B.), 8. Becht (A. B.), 9. Lutz (A. B.), 10. Schneider (A. B.), 11. Heidenreich (M. A. B.), 12. Schmidt (A. B.), 13. Lang (A. B.), 14. Hadel (A. B.), 15. Krah (A. B.), 16. Steinert (A. B.), 17. Langheld (A. B.), 18. Müller (A. B.), 19. Schid (A. B.). Außerdem erhielten in der Unterstufe 34 Turner Preise. — Festpreise wurden für Fechter mit fester Mensur 6 Preise und für Fechter mit loser Mensur 7 Preise vertheilt.

Am heutigen Montag werden noch Wettspiele der Turnschüler, Volksebelustigungen und Konzerte stattfinden und damit erreicht die turnerische Feier ihr Ende, die für die einzelnen Mitglieder wieder mancherlei Anregung gebracht haben wird zum weiteren Vorwärtstreben, und darum: „Alzeit aufrecht — Überall Bahn frei!“

LOKALES

Wiesbaden, den 4. Juli.

Bei Einödschofer.

Der Berliner Kapellmeister Einödschofer erfreut sich in der Reichshauptstadt einer großen Popularität. Er ist ein schneideriger Dirigent, sowohl im Konzertsaal wie im Theater, und seine Kompositionen sind rasch Allgemeingut des Volkes geworden. Einödschofer ist der Vater des lustigen „Kleinen Kohn“, der von Berlin aus seinen Siegeszug durch die Welt genommen und der bereits im Vorjahr bei den Austrainingern angelangt war. Wenn der Sang vom „Kleinen Kohn“ heute ungelängter moderner Kolonialtruppen von den Lippen der Hereros entgegenschallt — uns soll's nicht wundern! Einödschofer hat auch eine Anzahl von Vossen und Baubevilles, die von neueren Autoren auf die Bühne gebracht wurden, musikalisch illustriert. Fast überall hat die Musik dieser Werke zum Sieg verholfen, denn sie ist, wie bereits erwähnt, im besten Sinne volkstümlich. Aus diesen seinen eigenen Kompositionen und Konstituten anderer moderner Meister bestritt Einödschofer mit seiner modernen Kapelle am Samstag das Programm seiner Nachmittags- und Abendkonzerte im Kurgarten. Wir hatten den Meister bereits im Vorjahre hier gehört und seine Darbietungen sind in bester Erinnerung. Was er am Samstag bot, war geeignet, unsere gute Meinung von seiner Leistungsfähigkeit noch zu bestärken. Das Programm war vorzüglich gewählt; wir bekamen eine Serie gefälliger und pridelnder Weisen zu hören, deren Bekanntheit uns bisher nicht vermittelt wurde, und auch die sichere und stramme Leitung des gutbesetzten Orchesters fand ungetheilte Anerkennung. Mascagni und Johann Strauß waren mit ihren populärsten Schöpfungen vertreten, der Berliner Kapellmeister Schmidt durch ein Lied aus dem von ihm vertonten „Hochtouristen“ und der Konzertgeber durch eine Auswahl des Besten, was er geschaffen. Am Abend schloß das Potpourri aus Lehars „Kastelbinder“ zündend ein und Einödschofers „Schwalbenlied“ mit einem Bistoniolo ward so hübsch befaßt, daß sich der Dirigent zu einer Zugabe genöthigt sah. Dazu konzertierte Kapellmeister Gottschalk mit seinen Ahtigern, und der ganze Zauber eines Wiesbadener Gartenfestes mit Ballonsfahrt und Feuerwerk spielte sich ab. Als Staffage ein für den Juli ungemein zahlreiches und von allen den Gmüssen begeistertes Publikum und — laßt not laßt — ein prächtiges Sommerwetter. So ward aus Nachmittags und Abend wieder einmal ein herrlicher Festtag, der unserer Kurdirektion zur Ehre und unserem Bade zum Nutzen gereicht. Sch.

Gerichtspersonalien. Aktuar Gellrich von Elville und Aktuar Bude von Hocht sind an das Amtsgericht in Weibitz zurückversetzt. — Die Vertretung des beurlaubten ersten Gerichtsschreibers beim Rgl. Amtsgericht hier ist dem Sekretär Seulberger übertragen worden. — Die Amtsrichter Haus in Wiesbaden und Schrang in L-Schwalbach sind zu Amtsgerichtsräthen ernannt worden.

Personalien von der Eisenbahn. Veretzt: Ermann, bisher in Alfenstein, als Vorstand der Eisenbahn-Betriebsinspektion 2 nach Wiesbaden; Stromeyer, bisher in Wiesbaden, als Vorstand der Eisenbahn-Betriebsinspektion 1 nach Erfurt.

Zur Simultanmusik Angelegenheit. In dem Inserat „Mitbürger“ in der letzten Nummer, betr. Simultanmusik-Petition sind unter den Unterzeichnern des Aufsatzes die Namen A. Molath, Kaufmann und Stadtverordneter und W. Kimmel, Rentner und Stadtverordneter, vergessen worden, was hiermit nachgeholt wird.

Königliche Spezialkommission Wiesbaden. Der Spezialkommissionar, Herr Regierungs-Referendar Oppermann hier, ist zum Regierungs-Rath ernannt worden.

Straßenpavement. Die Götzenstraße von der Weidenstraße bis Ende wird zwecks Herstellung einer Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Fremdenfrequenz. Die Zahl der bis zum 3. Juli hier angemeldeten Fremden beträgt 77592 Personen, 35 340 zu längerem und 42 252 zu kürzerem Aufenthalt. Der Zugang der letzten Woche beläuft sich auf im Ganzen 3963 Personen, 1819 zu längerem und 2143 zu kürzerem Aufenthalt.

Silberne Hochzeit. Herr Adolf Meuchner und Frau (Mafaner Bierfeller) Frankfurterstraße können morgen das Fest der silbernen Hochzeit begehen.

Wettwechsel. Herr Rentier Phil. Benz verkaufte sein Haus Dohheimerstraße Nr. 49 an Herrn Privatier C. Meisenberger, hier.

Mit dem Sternbanner gesegnet hatten heute zur Feier des Jahrestages der Unabhängigkeitserklärung Amerikas das amerikanische Konsulat und verschiedene hiesige Hotels.

Im Sommer ist MAGGI'S Würze ganz besonders wertvoll,

denn die Hausfrau macht gern kurze Küche und hilft dann mit einigen Tropfen Maggi's Würze nach.

912/213

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 5. Juli 1904.
182. Vorstellung.

Mignon.

Oper in 3 Akten. Mit Benutzung des Goethe'schen Roman's „Wilhelm Meister's Lehrjahre“ von Michel Carré und Jules Barbier. Deutsch von Ferd. Gumbert. Musik von Ambroise Thomas.
Musikalische Ergänzung: Josef Schlar.
Regie: Herr Bornemann.

Wilhelm Meister	Herr Hente.
Robert	Herr Schwesler.
Philine, Mitglieder einer reisenden	Herr Strozz.
Laertes, Schauspielertruppe	Herr Engelmann.
Mignon	Herr Triebel.
Jarno, Sigmund, Führer einer Seiltänzerbande	Herr Adam.
Friedrich	Herr Ballentin.
Der Fürst von Tiefenbach	Herr Schwab.
Baron von Rosenberg	Herr Malcher.
Seine Gemahlin	Herr Ulrich.
Ein Diener	Herr Kohnemann.
Ein Souffleur	Herr Wink.
Antonio, ein alter Diener	Herr Andriano.

Deutsche Bürger, Bauern und Bäuerinnen. Kellner und Kellnerinnen, Sigmund u. Sigmundinnen. Seiltänzer. Schauspieler und Schauspielerinnen. Herren und Damen vom Hofe. Bediente.
Ort der Handlung: Der 1. und 2. Akt spielen in Deutschland, der 3. in Italien, gegen 1790.

Vorhergehende Länge, arrangiert von Annetta Balbo:
I. Einzug einer Seiltänzerbande, ausgeführt von den Damen Gotte, Mohndorf, Gräfin, Jacob 2., Mäler 3., Herren Ebert u. Carl, sowie dem Ballet-Perfekte. — II. Bohemienne, ausgeführt von Hrl. Salzmann, Quatroni, den Korymben: Hrls. Matagat, Leicher, Krenn, Spirmay, Kohn, Schmidt, Kappes, dem Corps de Ballet, sowie von dem gesamten Personal.
Die Tücher bleiben während der Opernzeit geschlossen.
Nach dem 1. und 2. Akte finden Pausen von je 10 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende gegen 10 Uhr.

Mittwoch, den 6. Juli 1904.
183. Vorstellung.

Der Bettelstudent.

Komische Oper in 3 Akten von F. Zell und Richard Gené.
Musik von G. Willhöfer.
Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Bekanntmachung

Mittwoch, den 6. Juli 1904, Vormittags 10 Uhr, werden im königlichen Theater (Eingang Wilhelmstraße) die seit September 1902 gefundenen und nicht abgeholtten Gegenstände, als:

Schirme, Operngläser, Fächer, Taschentücher, Brillen, Handschuhe u. s. w.

zum Vortheil der Theater-Kranken-Unterstützungs-Kasse öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Gleichzeitig kommen mehrere Centner Maculatur zur Versteigerung.
2971
Intendantur der Königlichen Schauspiele.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Vom 1. Juli bis 31. August einschließlich bleibt das Residenz-Theater der Ferien wegen geschlossen.
Wieder-Eröffnung Donnerstag, den 1. September ex.

Walhalla-Theater.

Operetten-Spielzeit.

Dir.: J. Böbinger. Art. Leiter: Emil Rothmann.
Dienstag, den 5. Juli 1904.
Zum 4. Male:

Das süße Mädel.

Operette in 3 Akten von A. Landesberg u. R. Stein.
Musik von Heinrich Reinhardt.
Schauspieler: Dir. Emil Rothmann.

Musikalischer Leiter: Kapellmeister Max Landen.
Balduin, Graf Liebenburg . . . Theo Lachauer
Bibi, dessen Nichte . . . Lucie Wörl
Graf Hanns Liebenburg . . . Richard Burger.
Dela Winter . . . Emma Ralkowka
Florian Dieblich, Maler . . . Richard Benz
Freiherg Weringer . . . Josef von Born
Prosper Plewsky, Sekretär des Grafen Liebenburg . . . Max Hilger
Mar . . . Fritz Stanger
Anatol . . . Ludwig Schmidt
Wigi . . . Ida Ullrich
Panni . . . Marie Pöckner
Klapper, Diener des Grafen Hanns . . . Paul Schulze
Zeit: Gegenwart. Ort: 1. Akt bei Hanns in Wien, 2. u. 3. Akt auf dem Gute des Grafen in Oesterreich.
Pausen nach dem 1. u. 2. Akt.

Socken

mit verstärkten Sohlen, Fersen und Spitzen in
maße von 45 Pf., schwarz von 50 Pf. an,
nahtlos von 40 Pf. an,
lederfarbig und bunt von 50 Pf.

Schweiss-Socken

von 40 Pf. an,
leichte Sommersocken zu
15, 20, 30 Pf. das Paar.

L. Schwenck, Mühlgrasse 9,

Strumpfwaren. Trikotagen. 1329

Karlsruher Lebensversicherung

— auf Gegenseitigkeit —

vormalis Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Versicherungssumme: 516 Millionen Mark.

Gesamtvermögen: 180 Millionen Mark.

Eine

General-Agentur

unserer Anstalt für die Stadt Wiesbaden, womit ein
größeres Ansehen verbunden, ist neu zu belegen.
Gefällige Anerbieten direkt erbeten. 1029/250
Die Direktion.

Nachlaß- pp. Versteigerung.

Mittwoch, den 6. Juli ex., vormittags 9^{1/2}, und nach-
mittags 2^{1/2} Uhr beginnend, versteigere ich in meinem Auktionslokal
Adolfstraße 3

im Auftrage der Erben den Nachlaß, sowie sonstige mir zur Auktion
übergebene, gebrauchte Mobilien, als:

2 compl. Salomeinrichtungen in Seide, mehrere Salon-Polster-
garnituren, einzelne Sofas, Thaiselongs, 6 Betten, Tisch,
Kleiderschrank, ein. Ausziehtisch, mahag. Bücher- und
Büffet, 2 große Goldtrumeauspiegel, Tisch, Stühle, Bilder,
Spiegel, Staffelei, Kistren, Lampen, Trumeauspiegel, Küchen-
schranke, Vertikow, Dorenschrank, Tandem-Dreitrad für Dame und
Herr, Erkergeheiß, sowie sonstige Haushaltungs- u. Küchengeräte.
Besichtigung 2 Stunden vor der Auktion.
Uebnahme von Versteigerungen und Taxationen unter günstigen
Bedingungen. Beste Referenzen. 3004

Wilh. Klotz Nachf.,

Aug. Kuhn.

Auktionator und Taxator.

Mobiliar-Versteigerung.

Heute Dienstag, den 5. Juli, vormittags 9^{1/2}, und nach-
mittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage der Erben
und noch andere mir übergebene gebrauchte Mobilien-Gegenstände in
meinem Versteigerungslokal

12 Marktstraße 12, 1. Etage,

vis-à-vis dem Kaiserhof.

elegante Kamelotschen-Garnitur (Sofa, 2 Sessel), 5 hochbüch-
t. Betten mit Kissen- und Seegrasmatten, Waschkommoden
und Nachtschreibe mit Marmor, Vertikow, Schreibtische, Thaiselongs,
Schreibtisch, Kommoden, ein- und zweifach. Kleider-
schranke, Sophas, ein. Sofa, ein. Sessel, Kipp- und
Bauernstühle, 2 Konsole mit Marmorplatten, Trumeauspiegel,
versch. andere Spiegel, Konfischrank, 3 eleg. Salon-Polster für
Gast- und elektr. photogr. Apparat, Kinder-Badewanne, ein. Kinder-
bett, ein. Koffhaarmatratzen und Patentrahmen, Bringsmaschine,
Croquet-Spiel, Deckbetten und Kissen, Stageren, Reale, Stühle
aller Art, Brotschneidemaschine, Koffer, Taschen, eleg. Damen-
Kostüme, div. Kleider, Teppiche, Portieren, Galerien, Palmen-
blätter, Kunst-Poternen, Gold- und Silberfächer, Tafelaufsätze,
Gebrauchs- und Luxusgegenstände, Handbuchhalter, Lampen, eleg.
Kinderwagen, Bilder, Jugendrahmen mit 60 Stechisen u. Hohen,
Sägen, Küchenschrank, Tisch und Stühle, Küchens- und Koch-
geschirr, Glas-, Porzellan und viele hier nicht benannte
Gegenstände
freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.
Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der Auktion.

Georg Jäger.

Auktionator u. Taxator.

Schwalbacherstraße 27, 1.

2951
Versteigerungen werden unter constanten Bedingungen stets über-
nommen. Gegenstände zum Mitversteigern können abgeholt werden.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 5. Juli d. Js., mittags 12 Uhr,
werden in dem Versteigerungslokal, Kirchstraße 23, zu
Wiesbaden:

2 Fleischböcker, 1 Erkergeheiß, 1 Fleischrahmen,
1 Fahrrad, 1 Karren, 1 Hund, 1 Fleischmaschine,
1 Wurstpresse, 1 Gaslampe, 1 Ledentheke, 1 Eis-
schrank, 1 Aquarium und dergl. mehr,
gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Die Versteigerung findet teilweise bestimmt
statt. 3024

Wiesbaden, den 4. Juli 1904.

Schröder. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 5. Juli ex., mittags 12 Uhr,
versteigere ich im Versteigerungslokal, Kirchstraße 23:

1 Bett 3 Sophas, 2 Kleiderchränke, 3 Vertikows,
2 Spiegelchränke, 1 Piano, 1 Badenschränk,
1 Schweinetransportwagen und 4 Pferde,
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung.

Wiesbaden, den 4. Juli 1904. 3026

Elfert,

Gerichtsvollzieher.

Verandas und Treppen

Maßort billigat

Techn. Bureau für Eisen-Glaser u. Eisenkonstruktion,
August Zintgraf, Bismarckring 4. 2951

Bekanntmachung.

Dienstag, den 5. Juli, Mittags 12 Uhr, werden

in dem Versteigerungslokal Kirchstraße 23
1 Schreibtisch, 2 Divans, 2 Büffets, 1 Vertikow, 1 Konfischrank,
1 Spiegel, 1 Ausziehtisch, 1 Kleiderchränk, 2 Waschkommoden,
2 Thaiselongs, 2 Teppiche, 2 Tische, 1 Spiegelchränk, 4 Betten,
4 Nachtschreibe, 100 Hand- und Bodenbeseen und 300 Beseenstücke.
Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 4. Juli 1904.

Salm, Gerichtsvollzieher.

Kartoffel,

alte, die u. mehr, per Kumpf
18 u. 20 Pfg. zu haben Franken-
str. 4. Frig. Wed. 2980

Philippstraße 2, P., eine 3-Zim.-
u. Küche im 1. St. auf 1. Okt.
Grute 3. verm. Ertrag. 1. St. 2977

Eine 1. beiz. Manf. für ein-
Person ist sol. 3. vermieten.
Reichstraße 8, im Dach. 2978

2 ant. Beute erh. Kost u. Vogels.
3u erste. Schwalbacherstr. 6,
Hb. 1. St. 2979

Reichstraße 77, 2 mal 2 Zim.
u. Küche im 1. St. auf 1. Okt.
an nur ruhige Leute zu vermieten.
Näh. Böh. Part. 2969

Reichstraße 32, Frontip. Wohn-
u. 2 Zimmer, Küche, Keller,
sol. od. sp. zu vermieten. Näh.
Part. 2977

Reichstraße 19, 3. St., einfach
möbl. Zim. m. 1 od. 2 Bett.
mit od. ohne Gef. 3. verm. 2999

Leonorenstr. 8 erh. ein reinlich.
Arbeiter Schlafz. 2991

Reichstraße 34, 2. St., möbl.
Zim. 3. verm. 2988

Reichstraße 31, Part. 1. u. 2.
St. Wohnungen von 3 Zim.
zum 1. Oktober zu verm. Näh.
1. St. 1. 2989

Reichstraße 31, 1. Sonntags als
Bettst. oder Schlafz. bierf.
mit oder ohne Wohnung auf gleich
od. sp. zu verm. Näheres 1. St.
links. 2990

Wer Stellung sucht
verlange die
„Deutsche Vakanz-
Post“ Schilling a. R.

883-945
Reinl. Arbeiter kann Schlaf-
stelle erhalten. 2987

Blücherstr. 7, Mith. Dach.
2988

Reichstraße 25, P.
2994



Für bessere Gas- und Wasser-
Installationen durchaus tücht.
selbständig arbeitende

Monteure

gegen hohen Lohn nach Westfalen
gesucht.

Offert. mit Zeugnisabschriften
unter G. J. 1620 an die Exp.
d. Bl. 1620

Ein ordentl. Kaufmädchen
für Konsumtionen und Rein-
halten des Hauses per 15. Juli
gesucht. 2986

K. Schreier, Wilhelmstr. 46.
Ein laub. anständiger Mann 1.
Schlafstelle erh. Eitelstr. 18.
Hb. Part. rechts. 2992

3u verkaufen ein in guter Lage
befindendes Kolonial- und
Viktualien-Geschäft. 2993

Offerten erbeten u. P. A. 61
hauptpostlagernd.

Mädchen, 18-20 J.
alt, gesucht
vom Kunstmalers als Modell.

Offerten unter J. R. 3002
beifügt die Exped. d. Bl. 3002

Reichstraße 14, 4 Zim. u. Zubeh.
auf 1. Okt. zu verm. 3003

Reichstraße 14, Frontip., 2 Zim.
u. Zubeh. zu verm. 3001

Ein Zimmer u. Küche (Kanal.)
mit Zubeh., Glasabfluß sol.
oder sp. zu verm., an eine einzelne
Person. Näh. Reichstr. 9. 2998

Weshalb

wird die

„Krefelder Bürger-Zeitung“

in allen Kreisen der Bürgerschaft in Krefeld und ca.
50 Ortschaften der näheren Umgebung fast in jedem
Hause und in jeder Familie mit größtem Interesse
gelesen? Weil sie sich frei hält von jeder politischen
und konfessionellen Verhetzung, dagegen aber für
die wirtschaftlichen Interessen der gesamten Be-
völkerung in Stadt und Land seit Jahren mit aller
Energie eintritt. Sie erscheint im zehnten Jahrgange
und hat bereits eine Abonnentenanzahl erreicht, wie
sie kein zweites Blatt auch nur annähernd in ihrem
Bezirk nachweisen kann.

Auflage ca. 15600

darunter 12700 Abonnenten (stetig wachsend).
Allwöchentlich erscheinen ca. 20 Nummern im
Format der „Kölnischen Zeitung“ und die Beilagen
„Haus, Hof und Garten“, „Der Bürgerfreund“, „Der
Haus- und Grundbesitzer“, „Lokalanzeiger für Krefeld
und den ganzen Niederrhein“, Auflage ca. 27000
(Samstags) und nach Bedarf „Recht und Gesetz“.

Anzeigen
finden bei kaufkräftigem Publikum
größte Beachtung und weiteste Ver-
breitung. In der Rubrik Häu-
ser-, Wohnungs-, Grundstücke-,
Kapital- u. Arbeitsmarkt ausserordent-
lich billiger Anzeigenpreis. Erfolg
unaussprechlich, wie zahlreiche Zeug-
nisse von Interessenten beweisen.

Die Petitione oder deren Raum kostet
für Geschäfts-Anzeigen 20 P. ennig, bei
größerem Aufträgen wird entsprechen-
der Rabatt bewilligt.

Bellagen pro 1000 Stück für die Boten-
auflage 5 Mark.

Probenummern auf Wunsch überall-
hin 8 Tage kostenfrei.

Jurany & Hensel's Nachf.

28 Wilhelmstraße 28

Buch- und Kunsthandlung,

(Telefon 2139) gegründet 1843. (Park-Hotel.)

Reichbibliothek, (ca. 32000 Bände), Journal-
Lesezirkel, Theater- und Bücher.

Vorverkauf von Theaterbillets.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.



Fortsetzung



des

Ausverkaufs wegen bevorstehenden Umbaus.

Bedeutende Preisermässigung auf sämtliche

Costumes, Jackenkleider Mäntel, Blusen, Regenröcke,
Seidenstoffe, Wollstoffe, Waschstoffe, Unterröcke etc. etc.

Der Ausverkauf dauert nur kurze Zeit.

Langgasse 20. **J. Hertz**, Langgasse 20.

2887

Geschäfts-Übernahme.

Unter Heutigem habe das Haus mit
Colonialwaaren- und Flaschenbier-Geschäft
Mauergasse 9

von Herrn **Friedr. Lutz** käuflich übernommen und bitte die geehrte Kundschaft das bisher Herrn **Lutz** geschenkte Vertrauen auch jetzt mir übertragen zu wollen, da ich das Geschäft in unveränderter Weise weiterführen werde.

Heinrich Herrchen,

langjähriger Buchhalter des Hotel Victoria.

**Berein zur Bekämpfung der Schwindsuchtgefahr
und zur Förderung des Baues gesunder und billiger
Wohnungen im Regierungsbezirk Wiesbaden.**

EINLADUNG

zu der am **Dienstag, den 5. Juli 1904, nachmittags 6 1/2 Uhr**, zu Wiesbaden, im Saale des **Tannushotel**,
Rheinstraße 19, stattfindenden

General-Versammlung.

== Tages-Ordnung: ==

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Einrichtung einer Fürsorgestelle für Tuberkulose.

Der Vorsitzende:
gez. **Linz,**

Verwaltungsgerichtsdirektor.

2963

Männer-Turn-Verein.

Dienstag, den 5. Juli, Abends 9 1/2 Uhr, findet eine
Vorbesprechung
für die am 9. Juli stattfindende **Vorstandswahl** statt.
Hierzu laden ein
Mehrere ältere Mitglieder.

2996

Alte Adolphshöhe.

Morgen, Dienstag, den 5. Juli, bei günstiger Witterung:
Grosses Militär-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Königlich Pionier-Bataillon.
Wainz unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Lischke**.
Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Es ladet freundlichst ein

Johann Pauly

8016

Kind (Mädchen) wird in g. Pflege
gen. Off. u. R. 900 an
die Exp. d. Bl. 2905

Reiche Heirat! J. Waise, 21.
400 000 Verm. (Mein Kind
ist als eig. angest.) Belg. Herr.
— auch ohne jed. Verm. — woll.
sich unt. „Reform“ Berlin S. 14
bemerken. 1027/250

Kücheneinrichtung
billig zu verkaufen. 2981

Schornsteinr. 16, Westf.

Einth. Kleiderschränke
sehr billig zu verkaufen. 2982

Schornsteinr. 16, Westf.

Mit Mädchen erb. Schlafstelle
Portstr. 5. H. 2. r. 2983

Steingasse 16, erbt. reinl. W.
beiter Logis. 2985

Tannen-Stangen,
in allen Längen und Stärken,
empfiehlt 2974

M. Cramer,

Feldstr. 18.

Ein rechl. Arbeiter
kann Schlafstelle erhalten 2972

Al. Schwalbacherstr. 5, 2.

Philippbergstr. 37, 1. Eingang
P um die Ecke, ist e. Wohnung
von 3 Zimmern nebst Küche, per
1. Okt. zu verm. Näh. daf. 2975

Junges Mann, Mittelfigur, bittet
S. edelb. Herrsch. um Heirat, 1
noch gut erb. abgel. schwarz. Sacco-
ob. Jacket-Anzug und 1 Paar
Schuhstühle geg. ger. Entgelt.

West. Nacht u. **J. M. 2965**

an d. Exp. d. Bl. 2962

Wellerstraße 8, 1. u. 2. Badewohnung.
2 Zim. u. Küche, tapetiert,
im Abschl., nur an 11. Familie zu
verm. Monat. 30 Mk. 2973

Gleg. Kinderwagen u. Gummirad,
billig zu verkaufen. 2966

Emmerstr. 25, 2.

Gegen

Monatsraten von 2 Mk.

an Kaufman wie



Musikwerke
selbstspielende
sowie
Orchestranten
mit auswechsel-
baren
Metallnoten
von 18 Mk. anwärts.



Accordeons
in sehr reichem
Auswahl,
sehr preiswerte
Instrumente
in allen
Preislagen.



Phonographen
mit
erstklassige,
vollständig
funktionieren-
de Apparate von
20 Mk. anwärts.
Beispiele und
unbespielte
Walzen
in Qualität.



Zithern
aller Arten,
wie Accord-
Harfen, Duett-
Konzert-
Gitarre-Zithern
etc.



Phonographen



Zithern

Bial & Freund in Breslau II.

Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.

Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Heute, Montag Abend, 8 Uhr:

Einmaliges Gastspiel

der von höchsten Herrschaften ausgezeichneten und
prämiierten

**Elite-Tyroler-Jodler-und Schuh-
plattlertruppe „Alpenblume“**,

Direktion: **Max von Heede.**

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

8017

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 6., Donnerstag, den 7., Freitag, den 8. und
Donnerstag, den 14. d. Mts., jedesmal nachmittags 3 Uhr. werden im
Versteigerungslokal, Bleichstraße 1, verschiedene Mobilitäten öffentlich
zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 4. Juli 1904.

Schramm u. Braun, Vollzugsbeamte.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 154.

Dienstag, den 5. Juli 1904.

19. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Montag, den 18. Juli cr. und eventl. die folgenden Tage, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Leihhause, Reugasse 6a (Eingang Schulasse), die dem städtischen Leihhause bis zum 15. Juni 1904 einschl. verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten u. versteigert.

Bis zum 14. Juli cr. können die verfallenen Pfänder vormittags von 8—12 und nachmittags von 2—6 Uhr ausgelöst, bezw. die Pfandscheine über Metalle und sonstige dem Wollensatz nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden.

Freitag, den 15. Juli cr. ist das Leihhaus geschlossen.

Wiesbaden, den 29. Juni 1904.

2728 Die Leihhaus-Deputation.

Verdingung.

Die Ausführung der für pp. Beschlüsse für den Neubau des Leichenhauses auf dem städtischen Krankenhausgelände hierseits soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsbau, Friedrichstraße No. 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsformulare, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg., und zwar bis zum 7. Juli einschließlich bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „S. A. 58“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 9. Juli 1904,
vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juni 1904.

2795 Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Herstellung eines neuen Holzfussbodens in der Turnhalle der Overrealschule an der Oranienstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 22, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pfg. und zwar bis zum Montag, den 11. Juli d. Js. bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „S. A. 2 Dess.“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 12. Juli 1904,
vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist 30 Tage.

Wiesbaden, den 28. Juni 1904.

2787 Stadtbauamt
Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß nach Paragraph 12 der Abgabeordnung für die Stadt Wiesbaden Beerwein-Produzenten des Stadtbezirks ihr Erzeugnis an Beerwein unmittelbar und längstens binnen 12 Stunden nach der Reiterung und Entfaltung schriftlich bei uns bei Vermeidung der in der Abgabeordnung angedrohten Defraudationsstrafen anzumelden haben. Formulare zur Anmeldung können in unserer Buchhalterei, Reugasse 6a, unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 29. Juni 1904.

Städt. Abgabeamt.

Unentgeltliche Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.

Im Städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs u.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der Tücherarbeiten (Loos XI und XIIa) für den Erweiterungsbau der Gutenberg-Schule am Gutenbergplatz zu Wiesbaden, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsbau, Friedrichstraße No. 15, Zimmer 9, eingesehen, die Angebotsformulare, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. und zwar bis zum 15. Juli cr. bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „S. A. 59“ versehene Angebote, sind spätestens bis

Samstag, den 16. Juli 1904,
vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 30. Juni 1904.

2865 Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der Wasser- und Entwässerungsanlage, einschließlich der Wasserabzweigleitungen für den Erweiterungsbau der Gutenberg-Schule sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus Zimmer Nr. 77 eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen auch von Zimmer 57 gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. 50 Pfg. bezogen werden.

Verflossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 16. Juli 1904,
vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 28. Juni 1904.

2722 Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Erbauung von 110 gemauerten Gräben auf dem neuen Friedhof an der Platterstraße in den Quadranten 35, 37, 39 und 40, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, eingesehen, die Verdingungsunterlagen einschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „Gräben“ versehene Angebote, sowie Proben des zur Herstellung der Gräben verwendeten Backsteinmaterials sind spätestens bis

Montag, den 18. Juli 1904,
vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 28. Juni 1904.

2723 Stadtbauamt, Abteilung für Straßenbau.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr Vormittags.

Wiesbaden, den 12. März 1904.

Städt. Abgabeamt.

Vergebung.

Im Wege der öffentlichen Submission sollen an unterzeichneter Stelle 400 wollene Decken am 20. Juli cr., vormittags 10 Uhr, vergeben werden. Bezgl. Angebote sind bis zu diesem Termine unter gleichzeitiger Vorlage einer Probedecke, bei der unterzeichneten Verwaltung abzugeben. Die Decken müssen eine Länge von 2,26 m und eine Breite von 1,67 m besitzen, ohne Naht sein und in ganz trockenem Zustande wenigstens 2,5 kg. schwer, von weißer Wolle, ganz frei von allen Fettteilen und sonstigen Unregelmäßigkeiten, von gleichmäßigem, nicht knotigem Gespinnst und Gewebe, von gleichmäßiger Walke, auf der einen Seite geraut, auf der anderen Seite nur aufgestrichen sein. Unter keinen Umständen dürfen die Decken mit Schwefeldampf behandelt sein.

Die vorgelegten Proben müssen genau den vorstehenden Bedingungen entsprechen. Unprobemäßige Decken werden sofort zurückgewiesen.

Wiesbaden, den 29. Juni 1904.

2738 Städtisches Krankenhaus
(Wiesbaden.)

Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß die festgesetzten Blutlinienpläne nur

Dienstags und Freitags

während der Vormittags-Dienststunden im Vermessungsbureau, Rathaus Zimmer Nr. 35, zur Einsicht ausliegen

Wiesbaden, den 20. Juli 1902.

571 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus:

Kiefern-Auzündholz

geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.40

Gemischtes Auzündholz

geschnitten und gespalten, per Centner M. 2.—

Bestellungen werden im Rathaus, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 28. Sept. 1903. Der Magistrat.

Andreasmarkt Wiesbaden 1. und 2. Dezember 1904.

Gesuche um Zulassung von Schau-, Schieß-, Photographie-, pp. und Karussells sind unter genauer Angabe der Darbietung bis zum 15. März 1904 an uns einzureichen. Die Entscheidung über Zulassung erfolgt voraussichtlich im Laufe des Monats April 1904.

Für Schau- usw. Ruden beträgt das Standgeld für den Quadratmeter:

a) bei einer Tiefe bis zu 7 m 7 A

b) bei einer Tiefe von mehr als 7 m bis zu 10 m 7 A

c) bei einer Tiefe von mehr als 10 m bis zu 20 m 15 A

Ein bis 2 Dampf- und 2—3 sonstige Fahrgeschäfte, 3 Kinetographen, 1 Hippodrom, nur eine Verlosungshalle, sowie die Waffel- und Zuckerbäckereien werden unter Vorbehalt des freien Auswahlrechts nach dem Meistgebote berücksichtigt.

Angebote bleiben für die Unternehmung pp. bis 1. Mai cr. verbindlich und sind ebenfalls bis zum 15. März 1904 zu machen. Das Standgeld ist innerhalb 4 Wochen nach der Zulassung zur Hälfte und bis zum 1. August l. Js. zur anderen Hälfte portofrei und bestellgeldfrei an uns einzuzahlen. Eine Rückzahlung erfolgt in keinem Falle.

Geschirr- und Kramstände, einschl. Zucker- und Backwarenstände sind vorher nicht anzumelden. Der Tag der Auflösung und Platzanweisung für solche wird f. Bt. öffentlich bekannt gegeben.

Die weiteren Bedingungen werden den Bewerbern bei der etwaigen Zulassung mitgeteilt. Es werden nur beste Geschäfte unter Ausschluß sogenannter Victuallie berücksichtigt.

Wiesbaden, den 15. Februar 1904.

5163 Städtisches Abgabeamt.

Städt. Volksskindergarten (Thuners-Stiftung).

Zwei Freistellen für Hospitantinnen am städt. Volksskindergarten sind am 1. August 1904 wieder zu belegen; tüchtige, praktische Auszubildende werden erbeten.

Meldungen werden im Rathaus, Zimmer No. 12, vormittags zwischen 9 und 12 Uhr, entgegengenommen.

Wiesbaden, den 22. Juni 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Weibliche Personen, welche die Führung des Haushalts bei armen Familien während der Krankheit der Frau pp. übernehmen wollen, werden ersucht, sich unter Angabe ihrer Bedingungen im Rathaus, Zimmer Nr. 14, alsbald zu melden.

Wiesbaden, den 27. Juni 1904.

2672 Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Mitbürger!

2946

Einflussreiche Parteien des Abgeordnetenhauses haben beantragt, unser Volksschulwesen auf konfessioneller Grundlage zu ordnen und Ausnahmen nur in Einzelfällen zuzulassen. Ist schon für jeden Kenner der Simultanschule bekannt, daß sie in Preußen nicht weiter entwickelt werden soll, so ist es doch um so schmerzlicher, daß hiermit auch unsere Nassauische Simultanschule schwer bedroht ist. Alle Beschönigungsversuche können uns hierüber nicht hinwegtäuschen. Denn wenn die Konfessionsschule an sich als die bessere erkannt wird, so ist schwer einzusehen, warum dies nicht auch für Nassau gelten soll. Thatsächlich zieht auch die Centrumpartei diese Folgerung. Die konfessionelle Partei aber speit auf diesem Gebiete durchaus deren Anschauungen. So werden denn diese beiden mächtigsten Parteien gewiß stets als Gegner unserer Nassauischen Simultanschule auftreten. Werden die liberalen Parteien diesen gegenüber unsere Schule auf die Dauer verteidigen können? Gewiß dann nicht, wenn die Konfessionsschule jetzt als Regel gesetzlich eingeführt wird. Diese Gefahr ist umso größer, als die national-liberale Partei bereits anerkannt hat, daß die Konfessionsschule der Simultanschule grundsätzlich vorzuziehen sei.

Hier kann, wie im Jahre 1882 gegenüber dem Hehl'schen Schulgesetzentwurf nur eines helfen: Das Volk selbst muß seinen Willen kund geben und namentlich die Bevölkerung desjenigen Landes, das den Segen der Simultanschule seit unendlichen Zeiten genießt und in der Simultanschule ein köstliches Gut verheißt.

Wir haben darum folgende Petition an das Abgeordnetenhaus offen gelegt:

Das hohe Haus bitten wir, keinem Gesetzentwurf die Zustimmung zu erteilen, welcher das Volksschulwesen auf konfessioneller Grundlage regelt, insbesondere keinem Gesetzentwurf, der den simultanen Charakter unserer Nassauischen Schulen nicht vollständig sicher stellt.

Dem hohen Haus soll ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, durch welchen als Regel in Preußen die Konfessionsschulen eingeführt und Ausnahmen nur aus besonderen Gründen gestattet sein sollen. Dieser Gesetzentwurf hat unsere Bevölkerung in ho-

hem Maße beunruhigt. Die Simultanschule ist bei uns schon bald 90 Jahre gesetzlich eingeführt, nachdem sie aber auch schon vorher thatsächlich in ganz Nassau bestanden hat. Unser Nassauisches Schulwesen dürfte den besten Beweis liefern, daß sich die Simultanschule ausgezeichnet bewährt hat. Wohl kein Bundesstaat hat bessere Schulen aufzuweisen. Dabei ist dem religiösen Sinne der Bevölkerung durch den simultanen Schulunterricht in keiner Weise Abbruch gethan worden, unsere Bevölkerung hat im Gegenteil nicht nur das eigene Bekenntnis schätzen, sondern auch besondere Achtung gelernt. Gerade hierauf legen wir aber ganz besonderen Wert, denn diese Achtung fördert den Frieden in Gesellschaft, Gemeinde und Staat.

Wir alle erblicken darum in unserer Simultanschule ein köstliches Gut. Wir möchten bringen, daß uns dieses Gut nicht nur erhalten bleibe, sondern daß es auch vorbildlich werde für ganz Preußen.

Alle diejenigen, welche mit uns auf dem Boden der Simultanschule stehen, ersuchen wir, für dieselbe einzutreten, indem sie die Petition unterzeichnen.

Der Vorstand des Wahlvereins der freisinnigen Volkspartei.

Dr. Alberti, Justizrat u. Stadtverordneter, Dr. Berges, Justizrat, Gg. Bacher, Rentner, H. Bröck, Stadtrat, G. Fiedig, Lehrer a. D., A. Gütth, Rechtsanwalt, E. Hanf, Schreinermeister, H. Hartmann, Baunternehmer und Stadtverordneter, S. Heß, Rentner und Stadtverordneter, E. Simon, Rentner, Chr. Thon, Stadtrat, M. Wanger, Buchhalter, D. Wolff, Musikalienhändler.

Die Petition liegt auf:

Wolffstraße 3, Otto Hahn, Buchhandlung.

Möllerstraße 23, W. Opel.

Möllerstraße, Adolf Michel.

Albrechtstraße 7, Gebr. Habersack.

Albrechtstraße 39, Otto Schandua, Drogerie.

Vertramstraße, Alw. Senneloh, Colonialwaaren.

Bismarckring 2, C. W. Steiger.

Bismarckring 15, Alw. Senneloh, Colonialwaaren.

Meißstraße 43, S. Nemecek, Cigarrenhandlung.
Doppelheimerstraße 32, Ernst Wache, Cigarrenhandlung.
Drudenstraße 6, Gg. Bacher, Colonialwaaren.
Goethestraße, Wilhelm Mees, Colonialwaaren.
Gneisenaustraße, Carl Log, Kaufmann.
Grünhofstraße 12, Adolf Michel.
Jahnstraße, H. Mosbach, Colonialwaaren.
Jahnstraße, Fritz Schmidt, Colonialwaaren.
Kaiser Friedrich-Ring 14, A. Mosbach, Colonialwaaren.
Kaiser Friedrich-Ring 30, Otto Gerhardt, Colonialwaaren.
Kirchgasse 47, L. D. Jung, Cigarrenhandlung.
Langgasse 31, M. u. Ch. Lewin, Cigarettenfabrik.
Luzemburgstraße 3, Fritz Röttger, Luxemburg-Drogerie.
Mauritiusplatz, L. Jung, Eisenhandlung.
Mauritiusstraße 3, Wilhelm Gerhardt, Tapetenhandlung.
Mickelsberg 14, A. Mollath.
Mörkstraße 37, Wilhelm Mees, Colonialwaaren.
Nerostraße 34, Christian Wager, Colonialwaaren.
Neugasse 17, B. Barth, Cigarrenhandlung.
Platterstraße 38, F. Schuppel, Speisewarenhandlung.
Rheinstraße 63, Gg. Reif, Colonialwaaren.
Rheinstraße 73, F. Gottwald, Weinhandlung.
Roonstraße, Georg Kochendörfer, Consumgeschäft.
Römerberg 15, A. Rey, Viktualiengeschäft.
Schierkeinerstraße, Otto Gerhardt, Colonialwaaren.
Schwalbacherstraße 79, Carl Groll, Colonialwaaren.
Sebanplatz 4, Aug. Müller, Papier- und Schreibwarenhandlung.
Steingasse 6, Carl Petry, Kaufmann.
Taubmühlstraße 4, A. Zandershausen, Cigarrenhandlung.
Webergasse 10, M. u. Ch. Lewin, Cigarettenfabrik.
Welltrichstraße 7, Joh. Ernell, Kaufmann.
Welltrichstraße 14, S. Nemecek, Cigarrenhandlung.
Welltrichstraße 25, Carl Log, Kaufmann.
Wilhelmstraße 12, Heinrich Wolff, Musikalienhandlung.
Wörthstraße, Ernst Wache, Cigarrenhandlung.
Wörthstraße 16, Fritz Schmidt, Colonialwaaren.
Wörthstraße 9, Georg Kochendörfer, Consumgeschäft.

Seinen Bedarf

in
Glas-, Porzellan- und Steingutwaren,

wie: Weingläser, Römer (über 200 Sorten),
Tafel-, Kaffee- u. Waschgeschirre (über 100 Formen u. Muster)
auch

Luxuswaren

deckt man vorteilhaft und billig bei

Rud. Wolff, Wiesbaden, P. Oechsner.

Gegründet 1825. Marktstraße 22. Telephon 266.

Alttestes und größtes Geschäft am Platze.

Nassauischer Heilstätten-Verein für Lungenkranke.

G. V.

Zu der am Dienstag, den 5. Juli, nachmittags 6 Uhr, im Saale des
Tannushotels, Rheinstrasse 19, stattfindenden

Generalversammlung

ladet die Mitglieder des Vereins hierdurch ergebenst ein

Sanitätsrat Dr. Obertüschen,

I. stellvert. Vorsitzender.

Tagesordnung:

1. Bewilligung der Geldmittel zum Bau eines Arzthauses.
2. Gewährung einer Beihilfe für die zu errichtende Tuberkulose-Fürsorgestelle.

Mitteldeutsche Creditbank

Filiale Wiesbaden.

45 Millionen Aktienkapital.

Jetzt Friedrichstraße 6.

Telefon No. 66.

Weitere Niederlassungen in Frankfurt a. M., Berlin, Meiningen, Nürnberg und Fürth.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Stahlkammer mit Safes-Einrichtung.

488

Telephon 3083.

englisch spoken.

Electrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern
mit neu eingerichteten Ruhezimmern. — Glähtlicht
und blaues Licht.

Medizinisch empfohlen gegen: Gicht, Rheumatismus, Jodas,
Hemiplegie, Asthma, Neuralgien, Schindeln, Neurostik, Frauen-
leiden etc.

Eigene starke Kochbrunnen-Quelle im Hause
Thermalbäder à 60 Pf., im Anwesenheit billiger.

Badhaus zum goldenen Hufe, Goldgasse 7.
Hugo Kupke.

3926

Kellerskopf!

8131

Sichere Existenz.

Bei einer Anlage von ca. 30 Mark Betriebskapital haben wir für
Wiesbaden und Umgebung die Fabrikation eines gängigsten neuen
Artikels zu vergeben. Geeignet als Erwerb und Nebenverdienst für einen
Arbeitsmann Mann, der über einige leere Räume verfügt. Nähere
Auskunft gratis von F. W. Hildebrand, Hannover 48.

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstraße 50 Wiesbaden.
empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und
Villen, sowie zur Miete und Vermietung von
Ladenlokalen, Herrschafts-Wohnungen unter cool
Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nord-
Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft
gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Tel. 2930

**Hofen-
träger,**
halbar, billig und
bequem 870
**Kaufhaus
Fürner,
Kirchgasse 48.**

Seal. Borl frei g. Rahn v.
37, M. 2. rechte Riederbach-
Alte, ca. 45-50 Brauer. u. wirt-
mittel 1 Df. Deilard. 1/2 Pfd. Sach-
u. 30 Goldpfl. Pfälzer-Exp.
G. Degener, Ewinemünde.
1458/64

**Pariser
Gummi-Artikel,**
Frauenschuhe, sowie alle Neu-
heiten in anticonceptionellen Mit-
teln etc. in der Parfüm-Handl. von
W. Sulzbach,
Patenstraße 4.
4590

Häßlich
Sind alle Hautverunreinigungen u.
Santand's Lüge, wie Mitesser,
Pimpeln, Gesichtspickel, Hautrö-
theln, Blüthen etc. Daher ge-
brauche man nur: **Stedenperd-
Carbol-Teerschwefel-Seife**
von Vergmann & Co. Nabe-
beul, mit echter Schutzmarke:
Stedenperd, à Stück 50 Pf. bei
Otto Lilie, Droz. Moriz-
straße 12. **Joh. B. Willms**,
Winkelberg 32. **Robert**
Santer, Dr. med. 52, 1154
C. Portzehl, Rheinstr. 55.
Ernst Kocks, Sebanplatz 1.
A. Berling, Drogerie.
Th. Seilberger, Schulg. 7.

Gekittet m. Glas, Marmor-
Kloben, usw. Kunst-
gegenstände aller Art (Porzellan
feuertest u. im Wasser haltb.) 4138
Hilman, Untenplatz 2

Makulatur
per Centner Mk. 5.—
zu haben in der
Expedition
des
Wiesb. General-Anz.

Reine Weine.

	1/1 Flasche	bei 12 Fl.
Bodenheimer (weiss)	50 Pfg.	50 Pfg.
Niersteiner	70 "	65 "
Erdener (Mosel)	70 "	65 "
Ingelheimer (rot)	90 "	80 "
Barletta	60 "	55 "
Médoc	90 "	80 "

Bei Abnahme von 100 Flaschen 5% Rabatt extra.
Die Preise verstehen sich einschl. Aczise, aber ohne Glas.
J. C. Keiper, 52 Kirchgasse 52,
Telephon 114.
Delikatessen- u. Weinhandlung. 8787

Alle Sorten,
von nur erstklassigen
Zeichen,
ferner:
Coks, Brennholz, Brikets
etc.,
liefere prompt u. in bester Auf-
bereitung zu realen Preisen.
Tel. 867. **Aug. Külpp,**
Sebanplatz 3.
Kohlen

396

Wasserleichte
Bettelungen.
Gesundheits-
Binden,
I. Qualität,
p. Dtd. 1 Mk.,
p. 1/2 Dtd.
60 Pfg.
chem. reine
Verbandsstoffe.
Irrigateure,
nach Professor Esmarch,
complet mit Schlauch-, Mutter- und
Clystier-Rohr
von Mk. 1.25 an.
Gros-
Auswahl in
Suspensorien
Clystier-
Spritzen
von 50 Pf. an.
Inhalations-
Apparate.
Leibbinden
in allen Preislagen.

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege.
492 Kirchgasse 6. — Telephon 717.

Zur jetzigen Aussaat
geerntete Gemüse- u. Blumenamen empfiehlt in anerkannt vor-
züglicher Qualität billig die Samenhandlung von
A. Mollath, Mickelsberg 14,
Telephon 25317

Wichtig für Rutscher und